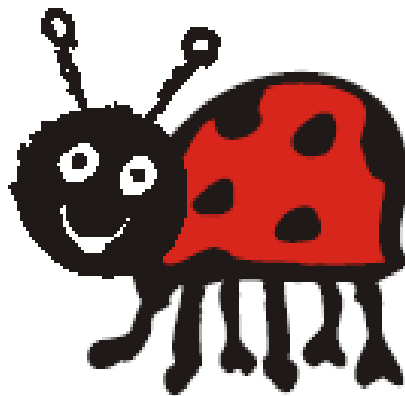




Kath. Kindergarten St. Marien Hannberg

Unsere Hände –
miteinander – füreinander – umeinander

Konzeption

Stand: 08/2025 (überarbeitet)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einrichtungsdaten – Aufnahme-prozedere	4
Träger des Kindergartens – Zusammenarbeit Kindergarten-Träger - Katholische Profilierung.....	6
Katholische Profilierung –Grundsätze und Leitgedanken	6
Grundbedürfnisse von Kindern	7
Unser konzeptioneller Ansatz	7
Teiloffener Kindergarten	8
Der Wandel der Zeit macht sich bemerkbar	9
Kinder als Mitglieder sozialer Gruppen	9
Beobachtung als Grundlage der pädagogischen Arbeit	10
Zielsetzungen und Inhalte der pädagogischen Arbeit.....	11
Ganzheitliche Förderung	11
Pädagogik	12
Inklusion	12
Demokratieprinzip.....	12
Partizipation (Beteiligung und Beschwerdemanagement)	12
Ko-Konstruktion.....	12
Die Erziehungsbereiche – ein ganzheitliches Förderprogramm.....	13
Ein Tag im Kindergarten St. Marien.....	16
Teamarbeit	16
Fortbildung als wichtiger Aspekt unserer Arbeit.....	17
Der Kindergarten als Ausbildungsstätte.....	18
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern – alle ziehen an einem Strang	18
Elternbeirat.....	19
Förderverein Kindergarten Hannberg	19
Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren des Bildungsprozesses.....	19
Schule	19
Verkehrswacht.....	19
Erziehungsberatungsstelle	20

Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH).....	20
Frühförderung der Lebenshilfe	20
Öffentlichkeitsarbeit – der Blick über den Zaun	21
FAQs	21
Anmeldung und Eingewöhnung	21
Wie ist der Ablauf des Spielenachmittags?	21
Die ersten Kindergarten tage	21
Eltern- und sonstige monatliche Beiträge	22
Versicherungsschutz.....	23
Schmuck als Gefahrenquelle	23
Bringen und Abholen.....	23
Buchungs- und Betreuungszeit	24
Umzug/Abmeldung/Kündigung.....	24
Ferienzeiten.....	24
„DU“ oder „SIE“?	24
Schlusswort	24

Einrichtungsdaten – Aufnahmeverfahren

Katholischer Kindergarten St. Marien
Kirchensteig 2b (ab 01.09.2025 für die Dauer der Sanierungs-/Baumaßnahme)
91093 Heßdorf - Hannberg
Tel. 09135/1811
Internetseite www.kindergarten-hannberg.de
E-Mail: st.marien@kitas-asg.de

Träger

- Katholische Kirchenstiftung Geburt Mariens, Hannberg, vertreten durch Pfarradministrator Johannes Saffer
- Technischer Kindergartenbeauftragter der Kirchenverwaltung: Herr Hannes Lugschi
- Geschäftsführung: Frau Gaby Klaus (gaby.klaus@erzbistum-bamberg.de)

Personal

- staatl. anerkannte Erzieher*innen und staatl. geprüfte Kinderpfleger*innen in Voll- und Teilzeit
- Auszubildende zur staatl. geprüften Kinderpflegerin (KiPrax)
- diverse Praktikant*innen (Berufsfachschule, FOS ...)
- Küchenkraft

Einrichtungskapazität, -räumlichkeiten, -zugang

- 150 Betreuungsplätze für Kinder zwischen 2 Jahren und sechs Monaten und der Einschulung (sechs altersgemischte Gruppen)
- 2 Containeranlagen während der Bauphase (verbunden über 20m Fußweg)
„blauer Container“: 3 Gruppenräume, 1 Multifunktionsraum, Garderobe, 2 Sanitärräume für Kinder (1 mit Wickelplatz), 1 Sanitärraum für Personal, Lagerraum, Flur mit variablen Spielecken
„grauer Container“: 3 Gruppenräume, 1 Multifunktionsraum, Garderobe, 1 kleiner Raum zur variablen Gestaltung, 3 Sanitärräume für Kinder (1 mit Wickelplatz) inkl. Personaltoilette, Mitmachküche mit Speiseplätzen, Büro, Personalzimmer
Nutzung der Seebachhalle als Turnhalle/Bewegungsbaustelle (Angaben zur konkreten Nutzungszeit können erst Mitte September 2025 nach Rücksprache mit der neuen Schulleitung gemacht werden; die Eltern werden per InfoApp informiert)
- Garten-/Außenanlagen: Bereich zwischen den Containergebäuden sowie der Straße „Kirchensteig“ mit Schaukeln, Wasserspielplatz, Sandspielbereich, Spielhaus, Reckstangen, Spielwiese, Spielhügel mit Hügelrutsche, Sonnenschutz/-segel, Container zur Aufbewahrung der Gartenspielsachen und Fahrzeugen. Die Grünfläche nordwestlich des grauen Containers (bis Bauzaun) gehört zum Außenspielbereich des Kindergartens.
Im nördlichen Bereich des Gartenbereichs befindet sich der Sammelplatz im Evakuierungsfall.
- Der Zugang zu beiden Containeranlagen erfolgt ausschließlich über die nordwestliche Seite des Grundstücks (Radweg). Die Kinder der Gruppen im grauen Container gehen in der Verlängerung des Eingangstores in den Container, die Kinder der Gruppen des blauen Containers laufen auf dem angelegten Weg links entlang bis zur bekannten Haupteingangstüre des blauen Containers. Die gewohnten Zugänge auf Schulseite sind nicht mehr nutzbar! Parkplätze für die Eltern stehen auf dem öffentlichen Parkplatz am Friedhof zur Verfügung. Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder/Fahrradanhänger können leider nicht angeboten werden.

Öffnungs-/Schließzeiten

- Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr – 16.00 Uhr, Freitag 7.00 - 14.30 Uhr
- Bringzeit 7.00 – 8.30 Uhr
- Pädagogische Kernzeit 8.30 – 12.30 Uhr (Kindergarten geschlossen, Bringen und Abholen nur in Ausnahmesituationen mit vorheriger Ankündigung möglich)
- 12.30 -12.45 Uhr: Abholzeit
- 12.30 – 13.45 Uhr: Mittagszeit (Kindergarten geschlossen)
- Ab 13.45 Uhr flexibles Abholen gem. der gebuchten Nutzungszeit
- Schließzeiten: Weihnachten wie Schule, 3 ½ Wochen im August, „Brückentage“, Rosenmontag/Faschingsdienstag, Konzeptions-/Teamfortbildungstage

Einzugsgebiet

Der Kindergarten befindet sich zentral in Hannberg, einem Ortsteil der Gemeinde Heßdorf. Das Einzugsgebiet umfasst zusätzlich Heßdorf, Hesselberg, Klebheim, Dannberg, Röhrach, Niederlindach, Untermembach, Mittelmembach, Obermembach. Das Betreuungsangebot richtet sich vorrangig an Kinder aus den genannten Gemeindegebiet, bei freien Kapazitäten werden auch Kinder der benachbarten Kommunen aufgenommen.

Anmeldung/Aufnahmeprozedere

- Das Anmeldeformular befindet sich auf www.kitas-asg.de im Bereich Informationen/Downloads.
- Anmeldeschluss ist jeweils der 31.01. für den darauffolgenden September. Zeitnah erhalten die Eltern der Kinder, die im kommenden September aufgenommen werden, eine schriftliche Zusage (i.d.R. per Email) mit einer ca. 14-tägigen Annahmefrist. Wird der angebotene Betreuungsplatz nicht innerhalb der angegeben Frist angenommen, gilt er automatisch als „abgesagt durch die Personensorgeberechtigten“.
- Kinder, die angemeldet wurden, aber mangels Platzkapazitäten nicht aufgenommen werden können, bleiben auf der Warteliste. Ggf. erfolgt ein unterjähriges Angebot zur Aufnahme in den Kindergarten.
- Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach dem Geburtsdatum der Kinder. Gem. §20(9) IfSG dürfen nur Kinder mit einem altersentsprechenden Masernschutz aufgenommen werden (Nachweis muss vorgelegt werden). Sind die Eltern der Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft, ist dies per amtlichem Dokument nachzuweisen (das Kind erfüllt die Voraussetzungen nach Art. 21 BayKiBiG).
- Kinder können ab der Geburt angemeldet werden.
- Der Bildungs- und Betreuungsvertrag wird grundsätzlich zwischen dem Träger der Einrichtung und den Personensorgeberechtigten geschlossen. Sollten andere Familienkonstellationen vorliegen, müssen bei Aufnahme die entsprechenden Nachweise vorgelegt werden

Gesetzliche Grundlagen

- §24 SBG VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- BayKiBiG und AVBayKiBiG
- Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan

Träger des Kindergartens – Zusammenarbeit Kindergarten-Träger - Katholische Profilierung

Der Betriebsträger des Katholischen Kindergarten St. Marien ist die Katholische Kirchenstiftung Geburt Mariens Hannberg, vertreten durch Pfarradministrator Johannes Saffer. Die Katholische Kirchenstiftung Geburt Mariens Hannberg ist Teil des Seelsorgebereichs Aurach-Seebachgrund und unterliegt der Stiftungsaufsicht der Erzdiözese Bamberg.

Zu den Aufgaben des Trägers gehört u.a.

- Die Sicherstellung des Kindergartenbetriebs inkl. aller dazugehöriger Aufgaben, Verträge etc. sowie die Verantwortung der Finanzen vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit
- Die Bereitstellung von pädagogischem Personal gem. den Vorgaben des BayKiBiG bzw. AVBayKiBiG und soweit notwendig von hauswirtschaftlich-technischem Personal
- Festlegen der Eltern- und sonst. Beiträge
- Ansprechpartner für den Elternbeirat.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Betriebsträger, vertreten durch die Geschäftsführung, und der Belegschaft des Kindergartens, vertreten durch die pädagogische Leitung des Kindergartens, erfolgt durch regelmäßige Dienstgespräche. Themen sind u.a. Personal, konzeptionelle Arbeit, finanzielle und bauliche Belange. Die Geschäftsführung legt der örtlichen Kirchenverwaltung gegenüber mind. einmal jährlich einen Geschäftsbericht vor. Bei einschneidenden Ereignissen wird die Kirchenverwaltung unterjährig und zeitnah informiert.

Katholische Profilierung –Grundsätze und Leitgedanken

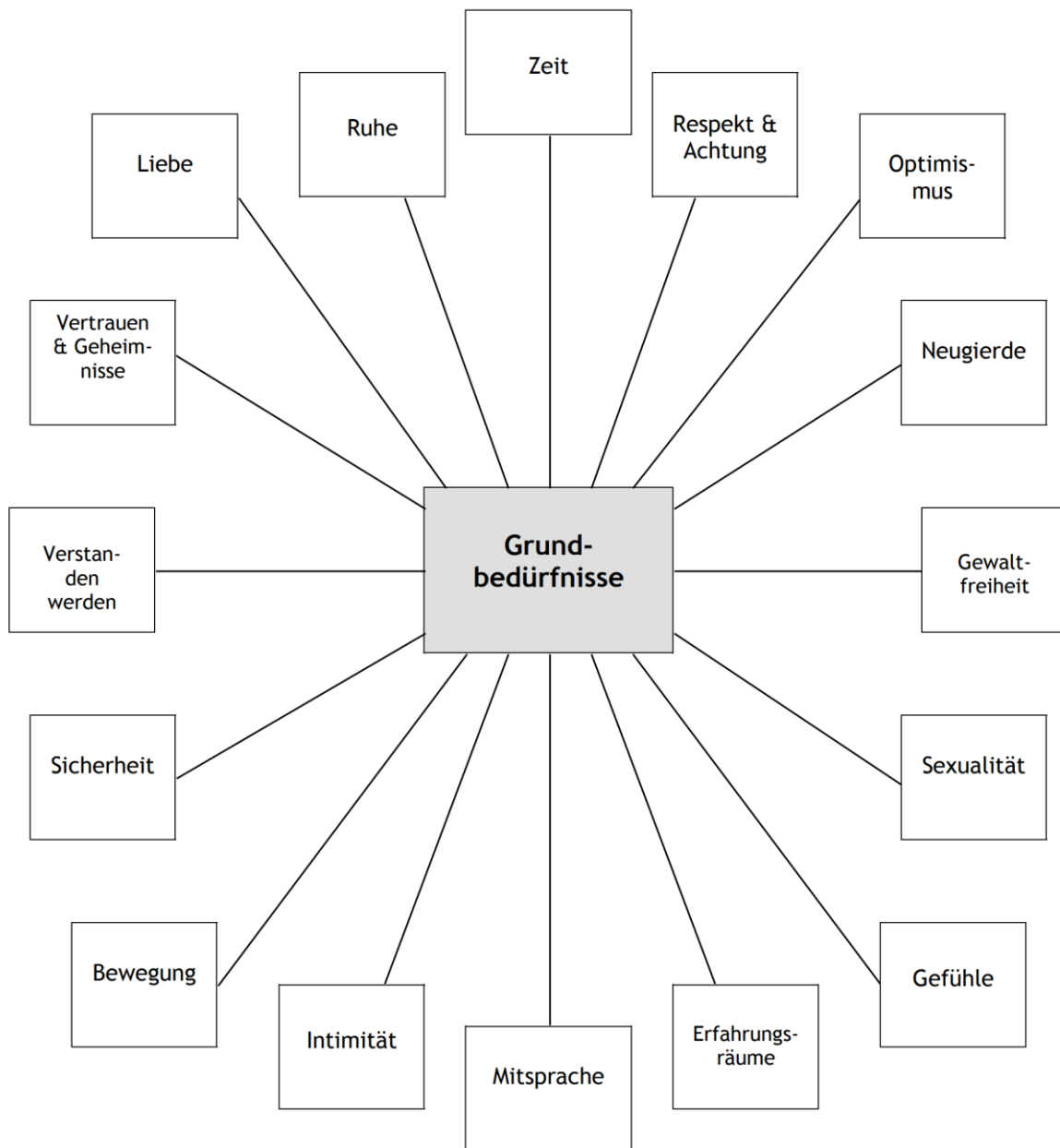
Achtung, Wertschätzung, Toleranz und Offenheit gegenüber allen Familien und Kindern sind die Grundlage für Begegnung und Zusammenarbeit. Daher werden Kinder aller Konfessionen, Nationalität, Neigungen etc. aufgenommen.

In der religiösen Erziehung baut die Arbeit auf das kindliche Erleben auf. Die frohe Botschaft Jesu wird anwendbar gemacht und im Alltag umgesetzt. Kinder brauchen dafür Inhalte, die vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen stehen. Beispiele dafür sind Erlebnisse wie Geborgenheit, Streit, Angst, Freundschaft, Hilfe, Trauer, Wut...

Der Sinn der kirchlichen Feste wie Weihnachten, Ostern, St. Martin usw. wird für die Kinder erfahrbar, bspw. durch Bücher, Lieder, Rollenspiele, Bibelgeschichten. Dazu gehört auch die aktive Teilnahme am Gemeindeleben durch die Gestaltung von Gottesdiensten zu verschiedenen Themen im Jahreskreis.

Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) ist das Kind ein aktiven Mitgestalter seines (Er-)Lebens. Kinder zeigen täglich ihre Neugierde und ihren Erkundungs- und Forscherdrang. Ihr Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeit sind groß. Jedes Kind ist anders in seinem Temperament, seinen Stärken, Eigenaktivitäten und seinem Entwicklungstempo. Diese Individualitäten stehen im Mittelpunkt des Handelns des pädagogischen Personals. Kinder werden so angenommen wie sie sind - das wertschätzende und respektierende Umfeld im Kindergarten St. Marien bietet ihnen die Möglichkeit, sich wohl und angenommen zu fühlen - Grundvoraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und Entfaltung eines Kindes.

Grundbedürfnisse von Kindern



(entnommen aus: „Was Kinder brauchen“, Armin Krenz, Beltz Verlag)

Unser konzeptioneller Ansatz

Der Kindergarten St. Marien arbeitet nicht nach einem festen pädagogischen Ansatz, sondern aus einer erprobten Mischform verschiedener Ansätze: Feste Stammgruppen mit Gruppenöffnung/Lernwerkstatt.

Die Kinder haben ihren festen Platz in einer der fünf Stammgruppen. Dort finden sie sich morgens zu Beginn der pädagogischen Kernzeit zum Morgenkreis ein. Während der sich anschließenden Freispielzeit steht den Kindern die in beiden Containeranlagen vorhandenen thematisch angeordneten Spielbereiche zur Verfügung, alternativ können die Kinder ein Frühstück einnehmen.

Wir arbeiten in unserem Kindergarten in einer erweiterten Teilöffnung, d. h.: die Kinder haben während der pädagogischen Kernzeit oder am Nachmittag die Gelegenheit die Räumlichkeiten gruppenübergreifend zu nutzen. Durch die Begegnung mit den anderen Gruppen ergeben sich gerade im sozialen und emotionalen Bereich vielfältige Lernmöglichkeiten.

Durch die Teilöffnung lernen die Kinder alle Mitarbeiter*innen kennen und bauen so neue Beziehungen auf. Auch die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein des einzelnen wird gefördert, wenn sie ihren „sicheren Raum“ verlassen und sich auf Neues einlassen und zu neuen Bezugspersonen Vertrauen fassen. Durch die Beibehaltung der stammgruppen haben Eltern und Kinder jedoch feste Bezugs- und Anlaufstellen und ein „Nest“ von dem aus sie starten und entdecken oder zu dem sie zurückkehren können.

Die Lernwerkstatt bietet den Kindern Materialien zu bestimmten Themen wie Zahlen, Wasser, Tiere etc. über einen längeren Zeitraum an, um sich intensiv mit einem Thema zu beschäftigen. Die Kinder beschließen diese Themen selbst in Kinderkonferenzen und erleben so aktiv Partizipation und Demokratie. Da sich die Themen an den Interessen der Kinder orientieren, haben Sie Spielraum für situationsorientiertes Arbeiten.

Teiloffener Kindergarten

Wir arbeiten in unserem Kindergarten in einer erweiterten Teilöffnung, d. h.: die Kinder haben während der pädagogischen Kernzeit oder am Nachmittag die Gelegenheit die Räumlichkeiten gruppenübergreifend zu nutzen. Durch die Begegnung mit den anderen Gruppen ergeben sich gerade im sozialen und emotionalen Bereich vielfältige Lernmöglichkeiten.

Durch die Teilöffnung lernen die Kinder alle Mitarbeiter*innen kennen und bauen so neue Beziehungen auf. Auch die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein des einzelnen wird gefördert, wenn sie ihren „sicheren Raum“ verlassen und sich auf Neues einlassen und zu neuen Bezugspersonen Vertrauen fassen. Durch die Beibehaltung der stammgruppen haben Eltern und Kinder jedoch feste Bezugs- und Anlaufstellen und ein „Nest“ von dem aus sie starten und entdecken oder zu dem sie zurückkehren können.

Dieses Zugeständnis an Wahlmöglichkeiten unterstützt das Autonomieerleben der Kinder (Autonomie = Selbststeuerung). Hierbei dürfen die Kinder – je nach Alter und Entwicklungsstand - ohne ständige Aufsicht sein. Kann ein Kind sich an vereinbarte Absprachen halten, so bekommt es mehr Freiräume.

Für alle Bereiche gelten klare Regeln, die zu Anfang des Kindergartenjahres mit den Kindern erarbeitet und besprochen werden. Den Kindern wird somit bewusst, dass bei Nichteinhalten der Regeln vorhersehbare Konsequenzen folgen, z. B. dass sie die offenen Spielbereiche nicht mehr nutzen dürfen bzw. mit Einschränkungen rechnen müssen. Zusätzlich wird das Verhalten mit den Kindern reflektiert.

Lernwerkstatt

Kinder sind von Natur aus interessiert Neues zu erlernen. Sie begegnen ihrer Umwelt mit Forscherdrang und großer Neugier. Sie hinterfragen Phänomene der belebten und unbelebten Natur und wollen Dingen auf den Grund gehen. Der Alltag steckt voller Fragen, die erforscht und entdeckt werden wollen. Dieses Interesse wird besonders in der Lernwerkstatt aufgegriffen, indem den Kindern altersentsprechende

Erfahrungsmöglichkeiten geboten werden durch ausgewähltes Material und pädagogische Angebote. Ziel ist es, jedes einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklung und in der Entfaltung seiner Fähigkeiten zu unterstützen.

Die Kinder haben im täglichen Spiel die Gelegenheit verschiedene Materialien zu nutzen, die, z. B. Reime, Mengen, Zahlen, Anlaute, ... fördern. Diese stehen ihnen frei zur Verfügung und sind so gestaltet und ausgewählt, dass sie einen Aufforderungscharakter haben und die Kinder motivieren spielerisch zu lernen. Dieses Angebot richtet sich verstärkt an Kinder im letzten Kindergartenjahr und steht gruppenübergreifend zur Verfügung. Sie wird von einer Pädagogin geleitet und bietet den Kindern Zeit, sich intensiv mit einem bestimmten Themen auseinanderzusetzen.

Sprachlicher Bereich:

Phoneme hören, Reime bilden, Silben trennen, diskutieren, Geschichten aus dem Säckchen, Präpositionen, Mehrzahl bilden, Bilder Geschichten erzählen usw.

Mathematischer Bereich:

Mengenverständnis, Zahlenraum bis 20, Vorgänger-Nachfolger, Zahlentreppe, Former, usw.

Sozialer Bereich:

Im Team arbeiten, sich absprechen, für sich selbst eintreten, Meinungen vertreten, Kompromisse schließen, Demokratie erleben, usw.

Kognitiver Bereich:

Frustrationstoleranz steigern, Ausdauer, Konzentration, Anstrengungsbereitschaft, Selbstorganisation, usw.

Der Wandel der Zeit macht sich bemerkbar

Die Situation der Kinder und Eltern ist nicht mehr die gleiche wie früher. Gab es bis vor wenigen Jahrzehnten noch großfamiliäre Strukturen, in denen die Mütter überwiegend Hausfrauen waren, sind es heutzutage meistens Kleinfamilien mit berufstätigen Müttern und Vätern mit nur bedingtem Zeitkontingent für die Familie. Als Folge sind hoher Medienkonsum (Computer, Fernsehen, Tablets, Smartphones, Playstation u.ä.), eine oft in altersgemischten Gruppen verplante Freizeit („Freizeitstress“), ein starker Leistungsdruck durch höhere Ansprüche in Schule und Gesellschaft sowie eine Reizüberflutung zu verzeichnen.

Kinder als Mitglieder sozialer Gruppen

Aufgrund der geänderten Lebensbedingungen der Kinder muss ein besonderes Augenmerk auf die sozialen Kompetenzen gerichtet werden: Durch das Leben in der Gruppe ergeben sich hier vielfältige Lernmöglichkeiten für die Kinder. Das bedeutet

- erste Ablösung von den Eltern
- die eigene Rolle in der Gruppe finden
- Kontakte knüpfen, neue Freunde finden
- Beziehungsfähigkeit erlernen und vertiefen
- Freude und Leid gemeinsam ertragen/Frustrationstoleranz entwickeln
- Kooperation mit anderen
- Verantwortung gegenüber sich selbst, dem eigenen Handeln, den Mitmenschen und der Umwelt erlernen und übernehmen
- Selbständigkeit, eigene Persönlichkeit, Ich-Kompetenzen entfalten
- Regeln und Grenzen beachten.

Weitere Kompetenzen sind:

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Werthaltungen, Moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität, Verantwortung für sich und andere
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts und eigener Ideen
- Beteiligungs- und Beschwerderechte kennenlernen und umsetzen: Selbst- und Mitbestimmung im Alltag und bei Projekten, Gesprächsrunden offen oder themenbezogen, Reflexionsgespräche z.B. nach Veranstaltungen, Projekten usw., Beschwerden der Kinder wahrnehmen und thematisieren, differenzierte Beobachtung von Gefühlsäußerungen der Kinder und entsprechende Reaktion der Erzieherin darauf, gemeinsames Aufstellen von Regeln, freie Wahl von Spielmaterial, -bereich und -partner
Physische Kompetenzen: Übernahme von Verantwortung für eigene Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung
Kognitive Kompetenzen: Differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, Denkfähigkeit, Gedächtnisschulung, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität
Widerstandsfähigkeit (Resilienz) Unterstützung der positiven Entwicklung der Kinder, damit sie schwierige Lebensumstände bewältigen, meistern und sich anpassen können (z.B. Scheidung der Eltern, Umzug, Krankheit, Tod etc.)

(entnommen aus „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Beltz Verlag, 2. Auflage)

Beobachtung als Grundlage der pädagogischen Arbeit

Das pädagogische Personal beobachtet jedes Kind, um seine Perspektive, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Dadurch erhält es Einblick in die Entwicklung und das Lernen eines jeden Kindes und kann künftige Angebote spezifisch auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen. Die Beobachtungen sind Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Anhand der vorgeschriebenen und zusätzlich individuellen Beobachtungsbögen für die unterschiedlichen Altersstufen können die Pädagoginnen gezielt die Stärken und Schwächen eines Kindes erfassen und gemeinsam mit den Eltern die bestmögliche Förderung des Kindes gestalten.

Die Beobachtungen aus dem Kindergartenalltag fließen dabei genauso ein, wie die Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK:

- SELDAK: **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern für Kinder mit Erstsprache Deutsch von 4,0 Jahren bis Schuleintritt
- SISMIK: **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen für Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, von 3,5 Jahren bis Schuleintritt
- PERIK: **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalter von 3,5 Jahren bis Schuleintritt. In diesem Bogen wird Selbstbehauptung, Kontaktfähigkeit, Stressregulierung, Selbststeuerung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude dokumentiert.

Alle Bögen werden fortlaufend von Jahr zu Jahr weitergeführt, so dass sich die jeweiligen Entwicklungsschritte der Kinder gut mit den Vorjahren vergleichen lassen.

Zielsetzungen und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Ganzheitliche Förderung

Das pädagogische Personal des Kindergarten St. Marien legt Wert auf ganzheitliche Förderung, d.h. Förderung in allen Bereichen der Persönlichkeit des Kindes, z.B.

- emotionaler Bereich
 - offene und wertschätzende Atmosphäre im Kindergarten erleben
 - Gefühlsbindungen aufbauen (zu Erziehern, zu anderen Kindern)
 - Erlebnisse verarbeiten und vertiefen
 - sensibel sein für Sinneseindrücke.
- KiGa plus (Programm zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen, speziell für 4 u. 5jährige Kinder)
- sprachlicher Bereich
 - Sprachförderung: Reime, Lieder, Singspiele mit Bewegung, Geschichten, Bilderbücher usw.) ,
 - „Vorkurs Deutsch 240“: Förderung für Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Die Vorkurstunden finden teils im Kindergarten, teils in der Grundschule statt. (Voraussetzung für den schulischen Anteil ist, dass die Eltern das Kind für die Vorkurstunde vom Kindergarten zur Schule bringen. Die Vorkurse können in der GS Hannberg oder Großenseebach stattfinden.).
- kognitiver Bereich
 - eigene Lern- und Leistungsfähigkeit erleben
 - Denk- und Merkfähigkeit ausbauen
 - mathematische Bildung z.B. beim Zählen der Kinder im Morgenkreis, Würfeln, Begriffe wie groß-klein, leicht-schwer...
 - Experimentieren und Forschen.
- kreativer Bereich
 - Vorstellungskraft des Kindes aktivieren
 - spontane Einfälle und Spielideen ermöglichen
 - die Kinder bei Veränderungen mitwirken lassen
 - Hilfe geben zum kreativen Tun (verschiedenste Materialien bereitstellen usw.).
- religiöser Bereich

Die religiöse Erziehung baut – wie viele andere Bereichen - auf dem Erleben auf. Das Wort Jesu wird anwendbar und im Alltag umgesetzt. Kinder brauchen dafür Inhalte, die vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen stehen, wie z.B. Ängste, Streit, Teilen, Freundschaft usw.. Kinder erfahren den Sinn der Feste wie Weihnachten, Ostern etc., die aktive Beteiligung in der Gemeinde erfolgt die Gestaltung von Familiengottesdiensten, kleinen Wortgottesdiensten oder die Beteiligung am Pfarrfest.

Pädagogik

Die Kinder sollen sich im Kindergarten wohl und angenommen fühlen. Das sind Grundvoraussetzungen, damit sich Kinder entfalten können.

Inklusion

„Gleiches wo möglich, Besonderes wo nötig“ (aus Handbuch der Inklusion, Petra Wagner (Hrsg))

Inklusion wird als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse aller Menschen eingegangen wird. Inklusion umfasst u.a. auch das Recht auf Bildung und Partizipation (§ 22 SGB VIII). Daraus ergibt sich die Chance für jedes Kind seine eigene Persönlichkeit mit allen seinen Ressourcen im Alltag einzubringen. Unterschiedlichkeit und Vielfalt bereichern jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seiner Entwicklung.

Demokratieprinzip

„Das Demokratieprinzip prägt das gesamte Bildungsgeschehen und trägt die Idee von „gelebter Alltagsdemokratie“ in sich.“ (BEP, 2.10). Im Kindergarten St. Marien sind alle Personen mit ihren Stärken und Schwächen Partner: Kinder, Eltern, pädagogisches Personal, Träger und weitere Beteiligte.

Partizipation (Beteiligung und Beschwerdemanagement)

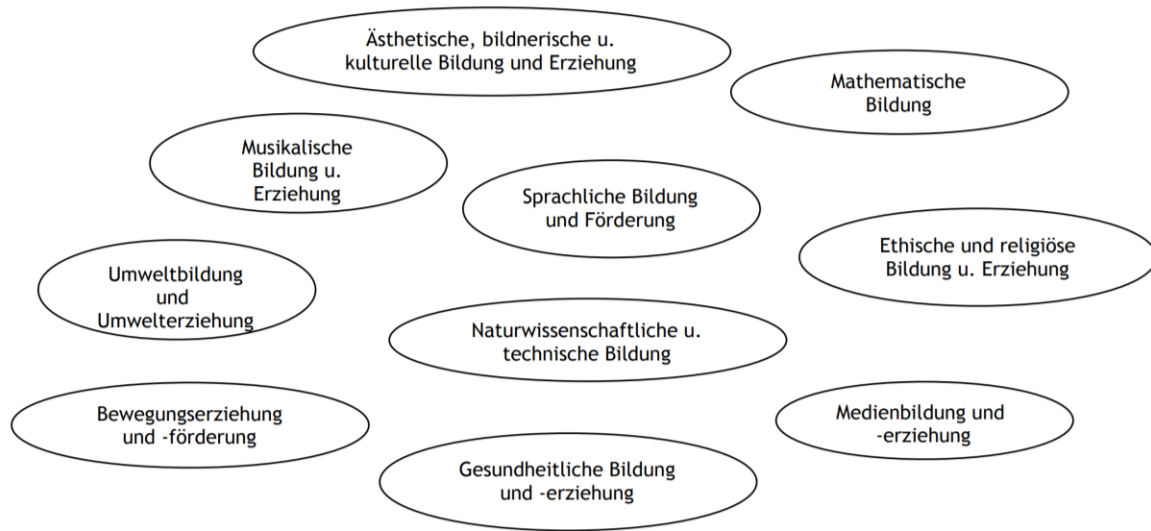
Partizipation als Kernelement der Demokratie bedeutet, dass die Kinder gleich welchen Alters und Entwicklungsstandes das Recht zur Mit- und Selbstbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung durch Partnerschaft und Dialog haben. Dies ist beispielsweise in Kinderkonferenzen/Wochenbesprechung gewährleistet. Demzufolge beginnt bereits bei den Kleinsten das bewusste Mitbestimmen im Kindergartenalltag. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an Entscheidungen zu beteiligen, sie zu treffen und zu tragen. Partizipation kann nur dann stattfinden, wenn sie von dem Fachpersonal gut begleitet wird und stets neue Impulse gesetzt werden.

Beschwerdemanagement: Nicht immer kann eine verbale belastbare Beschwerde von Kindern erwartet werden. Daher ist es die wichtige Aufgabe des Fachpersonals feinfühlig auf gezeigtes Unwohlsein, Unzufriedenheit oder einen Wunsch auf Veränderung des Kindes zu achten und diese wahrzunehmen, ebenso wie im Anschluss alters- und situationsgerecht darauf zu reagieren/zu handeln.

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion ist ein Von- und Miteinanderlernen aller Beteiligten: Kinder von Kindern, Kinder von Erwachsenen, Erwachsene von Kindern, Erwachsene von Erwachsenen.

Die Erziehungsbereiche – ein ganzheitliches Förderprogramm



- musikalischen Früherziehung, insbesondere das tägliche Singen und Musizieren nimmt einen großen Raum und Platz in unserem Kindergarten ein. Singen im Morgenkreis, Stuhlkreis, beim Turnen gehören zum täglichen Programm. Es fördert gleichermaßen Zugehörigkeitsgefühl, Sprache, Freude und Rhythmus
- Selbstbestimmte Lernzeit – Oft unterschätzt und doch so wichtig
Die Auffassung, Spiel als beste Übung für frühes Lernen zu begreifen, wurde schon von dem griechischen Philosophen Plato festgehalten. Er bestand darauf, Spielen als eine natürliche Aktivität in der Kindheit anzuerkennen.

„Lasst junge Kinder in Ruhe und ihr werdet feststellen, dass sie schon bald viele Aktivitäten finden werden, um sich zu unterhalten; sie werden ihre eigenen Spiele erfinden.“ (entnommen aus „Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an“, Ingrid Crowther, Beltz Verlag)

In der selbstbestimmten Lernzeit wählt das Kind seinen Spielpartner, Spielort, Material und Dauer selbständig aus. Es sucht sich Herausforderungen, die optimal für seine Fähigkeiten sind. Das pädagogische Personal unterstützt dies, indem es die Umgebung dafür schafft. Die soziale Kompetenz wird gestärkt, Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbewusstsein werden gefördert. Konfliktlösungen müssen erdacht werden, die geistige Entwicklung des Kindes wird durch das freie Spiel in dieser Phase besonders beeinflusst.

In dieser Zeit ist es wichtig, die Kinder in ihrem Verhalten und ihren Entwicklungsschritten zu beobachten. Die Pädagoginnen sind während der selbstbestimmten Lernzeit Ansprechpartner, greifen lenkend ein, wenn nötig und geben Hilfestellung, vor allem bei Konflikten. Wir setzen gezielte Lernimpulse, ermutigen sie ihre Selbstwirksamkeit zu entdecken bzw. zu entwickeln: „Ich kann was und mit meinen Stärken und Fähigkeiten kann ich etwas bewirken“.

- Projekte
Über einen längeren Zeitraum wird ein Thema in der Gruppe mit den Kindern in den Mittelpunkt gestellt und in verschiedensten Aktivitäten umgesetzt. Die Projekte können aus der Situation der Kinder entstehen oder im direkten Zusammenhang mit dem gemeinsam abgestimmten Thema stehen.
- gezielte Angebote
Passend zum aktuellen Thema finden in den Gruppen gezielte Angebote statt, die sich am Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Dies kann in Kleingruppen, in der Großgruppe oder auch altersgetrennt geschehen, z.B. in Form von
 - musikalischen Erfahrungen
 - Sachgesprächen
 - Experimenten
 - Naturerfahrungen
 - hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
 - Entspannungseinheiten
 - Bewegungsangeboten u. V. m..
- Ausflüge
Wir unternehmen im Laufe des Kindergartenjahres verschiedene Ausflüge und Exkursionen mit den Kindern, die passend zu den jeweiligen Themen in der Gruppe oder mit allen Kindern durchgeführt werden. Die naturnahe Umgebung mit Waldstücken und Wiesen sind fußläufig erreichbar.
- Bereicherung von außen
Besucher, Eltern etc. sind herzlich willkommen, um etwas Spannendes über ihren Beruf oder Fähigkeiten/Hobbys wie z.B. Feuerwehrleute, Ärzte, Ernährungsberater, Polizisten zu erzählen.
- „Vorschulerziehung“
Vorschulerziehung bezeichnet sämtliche Erziehung vor dem Schuleintritt, das heißt ab der Geburt. Auch im Kindergarten beschränkt sich die Vorschulerziehung nicht auf das letzte Jahr. Wissen und Fähigkeiten der Kinder werden in der gesamten Kindergartenzeit erworben und ständig weiterentwickelt. Um altersgerechte Angebote durchführen zu können, werden die Kinder entsprechend in Kleingruppen zusammengefasst. Alle Kinder, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, steht die Lernwerkstatt täglich zur Verfügung und es finden regelmäßige Treffen statt.
Dort wird gemeinsam geforscht, gespielt, gebastelt, geturnt...d.h. ganz unterschiedliche Lernfelder sind möglich. Dabei sollen alle Bildungsbereiche eingebracht werden: mathematische, sprachliche und naturwissenschaftliche Aspekte, aber auch Ausflüge in die Natur, Zusammenkünfte mit den Lehrern u.V.m.. Es findet auch eine ganz enge Kooperation mit der Grundschule Hannberg statt. Die Kinder gehen alle zwei Wochen für eine Schulstunde in die Schule. Durch dieses niederschwellige Angebot werden Ängste abgebaut und die Kinder auf den Wechsel in die Schule vorbereitet.
- Die mittleren und kleinen Kinder werden ebenso altersgerecht gefördert, indem sie individuell von den Erzieherinnen in Kleingruppen zu besonderen themenspezifischen Aktionen eingeladen werden, die auf das spezifische Bedürfnis und Interesse abzielen.

- Bewegungserziehung

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung und äußern dies auch unmissverständlich. Auf Grund der baulichen Gegebenheiten während der Sanierungs-/Bauphase des Kindergartengebäudes kann die Seebachhalle an ein bis zwei Tagen pro Woche genutzt werden. Dort soll bspw. eine „Bewegungsbaustelle“ aufgebaut werden, in der alle Turngeräte (Leiter, Matten, Bänke, Kasten...) und Turnutensilien (Bälle, Pedalo, Fahrzeuge, Reifen...) genutzt und von den Kindern immer wieder einer neuen Bestimmung zugeführt werden.

Die Kinder haben die Gelegenheit, sich selbst, ihren Körper und die räumliche Umwelt kennen zu lernen und dabei verschiedene Sinneserfahrungen zu machen. Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit werden entdeckt und erweitert. Personelle Kompetenzen wie Muskeltonus, Haltungshintergrund, Lage im Raum werden erweitert. Durch die Nachahmung und Unterstützung durch die anderen Kinder trauen sich Kinder Neues auszuprobieren und bauen so ihre Kompetenzen immer weiter aus. Phantasie und Kraft müssen gezielt eingesetzt werden, Absprachen müssen getroffen werden und gegenseitige Hilfe ist gefragt. Natürlich geht es nicht ohne Grenzen und Regeln, die eingehalten werden müssen.

„Gelenkte“ Turnstunden unterstützen die Kinder beim Erlernen sportlicher Aktivitäten. Jede Stammgruppe bekommt eine feste Turneinheit je Woche (nach Rücksprache mit der neuen Schulleitung ab Mitte September werden die Eltern entsprechend informiert).

Der Garten befindet sich zwischen den beiden Containeranlagen. Das überschaubare Gelände, das als integrierter Spielraum des Kindergartens gilt, fördert die Motorik und Bewegungsabläufe auf unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten. Das Kind wird auf unterschiedlichste Weise ganzheitlich gefördert – daher ist der tägliche Besuch des Gartens bei jedem Wetter Standard. Ein großer Spielhügel schafft Kletter- und Kraxelmöglichkeiten, die Rutsche, die Reckstangen sowie die Schaukeln fördern Balance und Körperbeherrschung. Der Grünbereich im nordwestlichen Grundstück kann als Bolzplatz verwendet werden.

Neben dem großen Sandspielbereich gibt es eine Wasserspielanlage.

Auf verschiedenen Fahrzeugen üben sich die Kinder im Dreirad-, Laufrad- oder Rollerfahren. Die um die Containeranlage herum betonierten Wege bieten sich als Fahrbahn an. Weitere Materialien wie Wurfspiele, Bälle, Laufstelzen usw. sind für vielfältige Spielmöglichkeiten vorhanden. Der Garten steht den Kindern während der selbstbestimmten Lernzeit am Morgen auch an 3 Tagen gruppenübergreifend zur Verfügung.

- Natur- und Umwelterfahrungen

Durch die Nähe zu den umliegenden Wiesen und Waldstücken können eindruckliche Naturerfahrungen geschaffen werden. Verschiedenste Bereiche und Rückzugsecken werden bei Spaziergängen erkundet und laden die Kinder zum intensiven Beschäftigen mit Naturmaterialien ein.

- Freies Frühstück

Die Kinder wählen frei, wann und mit wem sie frühstücken. Dazu stehen ihnen das Bistro oder – wenn die Küchenkraft schon im Haus ist – die Essplätze in der Küche zur Verfügung. Die Frühstückszeit richtet sich an alle Kinder, so dass sie hier auch auf die Kinder der anderen als der Stammgruppe treffen, was zu Gesprächen und gegenseitigem Kennenlernen und Austausch anregt.

Großen Wert legt das pädagogische Personal auf eine angenehme Atmosphäre und Tischkultur. Zum Frühstück gehört auch, seinen Platz sauber zu hinterlassen und das benutzte Geschirr eigenverantwortlich wegzuräumen. Die Kinder lernen dadurch Eigen- und Sozialverantwortung.

- **Gesunde Ernährung**
Der Kindergarten St. Marien nimmt am „EU-Schulobst- und Milchprogramm“ teil, d.h. die „Abokiste“ aus Hemhofen liefert regelmäßig frisches Bio- Obst und Bio-Gemüse und Bio-Milch und -Joghurt. Das pädagogische Personal bereitet mit den Kindern Rohkost-Teller zu. Milch und Joghurt können die Kinder nach Belieben konsumieren.
Als Kaltgetränke können sich die Kinder an Mineralwasser sowie Tee bedienen.
- **Warmes Mittagessen**
Die Küchenzwergs aus Baiersdorf beliefern den Kindergarten St. Martin mit warmen Mahlzeiten. Ab 12.30 Uhr essen die angemeldeten „Warm-Esser“ in zwei Schichten mit den „Brotzeitern“ im Speisesaal und nehmen ihre Mittagsmahlzeit ein. Die Abrechnung erfolgt zwischen dem Caterer und den Eltern via Pay&Eat-App.

Ein Tag im Kindergarten St. Marien

- 07.00 – 07.45 Uhr: Frühdienst: alle Kinder treffen sich in einer Gruppe
- 07.45 – 08.30 Uhr: Bringzeit in der Stammgruppe. Die selbstbestimmte Lernzeit beginnt, es finden sich erste Spielgruppen, Kontakte werden geknüpft, Gesprächssituationen ergeben sich.
- 8.30 – ca. 8.45 Uhr: Morgenkreis: Die Gruppe trifft sich, um sich zu begrüßen, den Tagesablauf zu besprechen, Erlebnisse zu schildern, Aktivitäten zu planen, Gruppenregeln zu entwickeln, Stimmungslagen in der Gruppe aufzugreifen.
Freie Rede, Mimik, Sprache, Gestik und Zuhören werden eingeübt.
- 08.45 – 12.15 Uhr: Die Stammgruppen und Spiel-/Lernbereiche sind geöffnet. Es finden Angebote, Projekte, freies Frühstück, Stuhlkreise etc. statt. Der Garten ist geöffnet.
- 12.15 – 12.30 Uhr: Aufräumzeit in den Gruppen
- 12.30 Uhr; Abholzeit bzw. Mittagessen
- 12.45 bis 13.45 Uhr Mittagszeit: Der Kindergarten ist geschlossen, um den Kindern eine ruhige, entspannte Mittagszeit zu ermöglichen.
- 13.45 – 16.00 (bzw. 14.30) Uhr: flexible Abholzeit gem. der gebuchten Nutzungszeit, die verbleibenden Kinder treffen sich je nach Anzahl in 1 – 2 Gruppen.

Teamarbeit

Das pädagogische Personal ist Mitglied der Stammgruppen und in die Gruppenprozesse eingebunden. Es entscheidet im Alltag nicht für, sondern mit den Kindern zusammen – sie sind also Partner „auf Augenhöhe“. Besonders wichtig ist die Beobachtung der Kindergruppe und des einzelnen Kindes, um daran die pädagogische Arbeit auszurichten.

Um gute pädagogische Arbeit zu leisten, ist eine enge Zusammenarbeit im Team Voraussetzung. Der Wert liegt daher auf einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Einmal wöchentlich findet ein Gruppenleitungsteamgespräch statt, daraus abgeleitet sprechen sich die GruppenkollegInnen täglich ab. Themen sind:

- Reflexion und Vorplanung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe
- Erarbeitung neuer Ziele für die Gruppe
- Auswertung von Beobachtungen/kollegiale Fallberatung

- Abstimmungen der Arbeit mit den Kindern
- Absprache bzw. Aufteilung von Vorbereitungen.

Einmal im Monat findet die Teambesprechung dienstags vom 16.00 bis max. 17.00 Uhr statt, an der alle Mitglieder des pädagogischen Teams teilnehmen:

- Austausch und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Diskussion und Abstimmung der pädagogischen Zielsetzung
- Fallbesprechungen/kollegiale Fallberatungen
- Vorbereitung gemeinsamer Aktionen und Projekte
- Aussprache im Team
- Abklärung organisatorischer Fragen/Planungen von Veranstaltungen
- Ggf. Teilnahme Trägervertretung bei bestimmten Fragestellungen bzw. Besuch externer Partner.

Fortbildung als wichtiger Aspekt unserer Arbeit

Es kommt darauf an, dass du auf etwas zugehst, nicht, dass du ankommst. (Antoine de Saint-Exupéry)

Im Bereich sozialer Arbeit ist Fort- und Weiterbildung unverzichtbarer Bestandteil jeder qualifizierten Tätigkeit. Fortbildungen bieten die Gelegenheit, fachliches Wissen zu erweitern, neue Erkenntnisse aufzunehmen, Sicherheit zu gewinnen und mit verschiedenen sozialen Einrichtungen in Kontakt zu kommen. Fort-/Weiterbildungen finden in Form von Tagesseminaren, Teamfortbildung oder Fachtagungen statt. Im Seelsorgebereich Aurach-Seebachgrund werden kontinuierlich Inhouse-Tagesseminare zu pädagogischen Themen angeboten, an denen jeder Mitarbeitende während der Arbeitszeit und ohne zusätzliche Kosten teilnehmen kann, bspw.:

- Schwierige Elterngespräche
- Auffälliges Verhalten bei Kindern (ADHS, Sprachstörungen) und deren Unterstützungsmöglichkeiten
- Gesundheitsmanagement für Groß und Klein (Yoga für das Team)
- Praxisanleitung
- Beobachtung und Dokumentation
- Basiswissen Krippenpädagogik
- Nachhaltigkeit & Klimaschutz in Kindertagesstätten
- Sicherheit in Kindertagesstätten: Die sichere KiTa/Sicherheitsbeauftragte
- Medienpädagogik & Datenschutz
- Förderung von Kindern ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen (Deutsch 240)
- Brandschutzschulung & Umgang mit Feuerlöscher
- 1.-Hilfe in Kindertageseinrichtungen
- Herausfordernde Mitarbeitende/Kommunikationsmanagement.

Darüber hinaus bietet die Personalabteilung des Erzbistums Bamberg sowie der Caritas Diözesanverband für die Erzdiözese Bamberg e.V. ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm an.

Die Fachberatung des Caritas Diözesanverband für die Erzdiözese Bamberg e.V. lädt alle KiTa-Leitungen sowie deren Stellvertretungen zweimal im Jahr zu einer „Leitungskonferenz“ ein. Themen dabei sind

- Aktuelle Entwicklungen, Rahmenbedingungen, Infos aus dem StMAS
- Infos zu strukturellen, organisatorischen und rechtlichen Aspekten
- Aktuelles aus den teilnehmenden Einrichtungen.

Regelmäßig alle zwei Monaten treffen sich die Leitungen/Stellvertretungen der elf KiTas des SSB Aurach-Seebachgrund unter Leitung der Geschäftsführung, um Aspekte und Anliegen der täglichen Arbeit sowie von aktuellen/anstehenden/vergangenen Veranstaltungen zu besprechen.

Der Kindergarten als Ausbildungsstätte

Der Kindergarten St. Marien versteht sich als Ausbildungsstätte für staatlich anerkannte ErzieherInnen (SEJ, Berufspraktikum) und staatlich geprüfte KinderpflegerInnen (u.a KiPrax). SchülerInnen der unterschiedlichen Schularten haben die Möglichkeit, in einem „Schnupperpraktikum“ erste Einblicke in die Berufsfelder zu bekommen. Sie sammeln dabei Erfahrungen im Umgang mit Menschen und erleben die Gemeinschaft im Job.

Die angehenden PädagogInnen sollen dabei

- einen Einblick in das gesamte Aufgabenfeld und deren Zusammenhänge bekommen
- sich ausreichend prüfen, ob sie für diesen Beruf geeignet sind
- sich klar werden über die Verantwortung, die sie mit diesem Beruf übernehmen
- Freude an diesem Beruf erfahren und weitergeben
- erkennen, dass der Beruf persönliches Engagement erfordert
- nicht nur Fähigkeiten erwerben, sondern in ihrer Persönlichkeitsbildung unterstützt werden.

Während der Ausbildungszeit besteht ein regelmäßiger Austausch der jeweiligen Schule mit der anleitenden Erzieherin.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern – alle ziehen an einem Strang

Zum Wohle der Kinder und zur Verwirklichung der pädagogischen Aufgaben ist eine Zusammenarbeit aller an der Erziehung beteiligten Personen unerlässlich. Es gibt gemeinsame Aktivitäten für Eltern und Kinder sowie thematische Elternabende.

Elternmithilfe ist sehr willkommen, sei es bei der Organisation von Festen und Aktionen oder im Alltag bei kurzfristigen Personalausfällen.

Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Fachpersonal sind eine wichtige Möglichkeit, um über das Verhalten, die Fähigkeiten und den Entwicklungsstand des Kindes zu sprechen. Diese Gespräche finden in der Regel 1x pro Jahr für jedes Kind statt. Sie werden dokumentiert und in der Kinderakte abgelegt. Die Elterngespräche werden von allen Beteiligten unterschrieben.

Eltern können sich über die Arbeit des Kindergartens St. Marien auf vielfältige Weise informieren und beteiligen:

- beim Informationsabend für neue Eltern
- auf der Homepage www.litas-asg.de
- an der Pinnwand im Eingangsbereich bzw. dem Info-Bereich an der Gruppentüre
- durch Elternbriefe, die über die InfoApp verschickt werden
- in Gesprächen mit dem Fachpersonal
- durch terminlich vereinbarte Hospitation im Kindergarten.

Zur Qualitätssicherung werden jährliche Elternbefragungen durchgeführt, die dem Team zur Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit dienen.

Elternbeirat

Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) bestimmt, dass zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Trägern in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten ist. Die Einrichtung des Elternbeirats erfolgt durch eine Wahl zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres, i.d.R. nach dem 1. Elternabend. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Weitere Infos hierzu sowie zum Bayerischen Landeselternbeirat finden Sie auf <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/partnerschaft.php>.

Förderverein Kindergarten Hannberg

In Zeiten finanzieller Engpässe und Einsparungen bietet ein Förderverein eine wichtige Säule zur zusätzlichen Finanzierung von Spielgeräten, Materialien oder Aktivitäten. Seit Mai 2012 gibt es den Förderverein Kindergarten Hannberg, der sich folgende Ziele gesetzt hat:

- Förderung und Unterstützung von Bildung, Erziehung und Religion durch finanzielle Mittel
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung bedürftiger Kinder
- Finanzierung von z.B. Ausflügen, Festen oder Kursen
- Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Anschaffung von Spielgeräten, Materialien etc.
- weitere Informationen unter www.foerderverein-kindergarten-hannberg.de.

Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren des Bildungsprozesses

Schule

Die Grundschule Hannberg befindet sich auf dem Nachbargrundstück des Kindergartens. Um den Übergang der Kinder in die Grundschule zu erleichtern, besteht ein regelmäßiger Kontakt und Austausch durch den „Arbeitskreis Kindergarten-Grundschule“, dem so genannten „Tandem“, das aus einer Erzieherin und einer Grundschullehrerin besteht. Neben dem gegenseitigen fachlichen Input werden verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt, z.B. gegenseitige Besuche, gemeinsames Singen und Spielen.

Die VorschülerInnen besuchen regelmäßig die Schule und nehmen an Schnupperschulstunden teil, wobei sie die Lehrkräfte und das Schulgebäude kennen lernen und erste Einblicke in die Abläufe eines Schultages bekommen. Die Lehrkräfte kommen aber auch in den Kindergarten, um die zukünftigen Erstklässler kennen zu lernen.

Verkehrswacht

Die Verkehrserziehung ist ein Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Hierzu steht die Verkehrswacht aktiv zur Seite, z.B. bei der Verkehrserziehung für die Kinder in Form von Schulwegtraining für die Vorschulkinder und Verkehrstraining auf dem Verkehrsübungsplatz für die Mittelkinder. Ein Verkehrserzieher der Polizei Herzogenaurach besucht regelmäßig den Kindergarten.

Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbands für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen-Höchstädt/Aisch e.V. ist für die Eltern ein Anlaufpunkt in Erziehungsfragen (<https://caritas-erlangen.de/hilfe/kinder-jugend-familie/eb/>).

Die PädagogInnen des Kindergartens stellen bei Bedarf den Kontakt zwischen Eltern und Beratungsstelle her.

Die MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle stehen auch zu thematischen Elternabenden z.B. zu „Aggressives Verhalten von Kindern“ oder „Grenzen setzen“ zur Verfügung, usw.

Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)

Die mobile sonderpädagogische Hilfe bietet ein Beratungsangebot für noch nicht schulpflichtige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zur Entwicklung ihrer Kompetenzen, ihrer Persönlichkeit und für selbstständiges Lernen und Handeln auch im Hinblick auf die Schulreife spezielle sonderpädagogische Förderung und Unterstützung benötigen.

Mobile sonderpädagogische Hilfen werden geleistet in Familien und Kindertageseinrichtungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit medizinischen, psychologischen, sonstigen pädagogischen, sozialen und anderen im Rahmen der Frühförderung und vorschulischen Förderung zuständigen Diensten ist entscheidend für eine bestmögliche Förderung im vorschulischen Bereich. Mobile sonderpädagogische Hilfen enden mit dem Schulbeginn des Kindes. (MSH) werden in folgenden Bereichen angeboten:

- Lernen
- Sprache
- emotionale und soziale Entwicklung (Verhalten)
- körperliche und motorische Entwicklung
- Sehen (Seherschädigung und Blindheit)
- Hören (Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit)
- geistige Entwicklung
- Autismus

Die MSH erfolgt für Eltern und Kinder kostenfrei. Weitere Infos auf

https://www.regierung.mittelfranken.bayern.de/aufgaben/40030/40092/leistung/leistung_12210/index.html.

Frühförderung der Lebenshilfe

Werden vom Kinderarzt bei Kindern Entwicklungsdefizite diagnostiziert, wird i.d.R. „Frühförderung“ verordnet. Diese wöchentliche Förderung und Beratung kann helfen, Defizite auszugleichen und auch zu beheben. Durch Tests und Gespräche bei der Interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle bspw. der Lebenshilfe Erlangen-Höchstädt e.V. wird ein individuelles Förderprogramm in Kombination mit Logopädie und/oder Ergotherapie erstellt werden.

Öffentlichkeitsarbeit – der Blick über den Zaun

Die Beteiligung des Kindergartens am gesamten kulturellen Leben bietet die Möglichkeit zu einer intensiven Vernetzung mit Gemeinde und Pfarrgemeinde, z.B. durch

- aktive Mitwirkung am Pfarrfest
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Organisation des Martinsumzugs
- Besuche in ortsansässigen Firmen (Feuerwehr, RBK Drei Franken usw.)
- Berichte über den Kindergartenalltag oder besondere Aktivitäten im „Festungsblick“ der katholischen Kirchenstiftung Geburt Mariens.
- aktuelle Beiträge auf www.kitas-asg.de.

FAQs

Anmeldung und Eingewöhnung

Für das Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Viel Wert liegt daher auf eine gute Beziehung zu den neuen Kindern und Eltern, die diesen Neuanfang mit dem pädagogischen Team erleben.

Der Eingewöhnungsprozess verläuft wie folgt:

- Februar: Die Familien erhalten eine schriftliche Zusage (ggf. per Mail) zur Aufnahme ab dem kommenden September. Sie senden den „Erhebungsbogen aller zur Erstellung des Bildungs- und Betreuungsvertrags wichtigen Daten“ fristgerecht zurück und erhalten einen Termin für ein Aufnahmegespräch mitgeteilt.
- April: Das Aufnahmegespräch mit dem Leitungsteam finden statt, gerne mit Kind. Dabei werden alle organisatorischen Fragen besprochen und die Gruppenleitung kann das Kind schon ein bisschen kennen lernen. Sie können uns alles Wichtige über das Kind erzählen, so dass besondere Bedürfnisse, der Charakter und Interessen bereits bekannt sind. Sie erhalten den Bildungs- und Betreuungsvertrag inkl. Anlagen zur Unterschrift (alle Personensorgeberechtigte).
- Mai: Interessierte Eltern lernen beim Informationsabend das pädagogische Team und die Räumlichkeiten kennen und sammeln erste Eindrücke der pädagogischen Arbeit.
- Juli: Spielenachmittag für neue Eltern und Kinder

Wie ist der Ablauf des Spielenachmittags?

Mama u./o. Papa kommen mit dem Kind in den Kindergarten und besuchen die Stammgruppe. Mama u./o. Papa dürfen gerne beim Kind bleiben bzw. kann das Kind die Gruppe auch schon alleine besuchen. Kind und Eltern lernen die Erzieherinnen sowie die anderen Kinder kennen. Wenn das Kind alleine in der Gruppe bleibt, ist für die „neuen“ Eltern in einem andern Raum ein Elterncafé vorbereitet. Die Eltern haben so die Möglichkeit die anderen „Neuen“ kennenzulernen und sind – falls ihr Kind sie braucht – in Rufnähe.

Die ersten Kindergarten tage

- Für die Eingewöhnung sollten die ersten Tage stundenweise bis max. 12.30 Uhr geplant werden.

- Falls es beim Abschied von den Eltern Tränen gibt, wird das Kind einer Erzieherin übergeben.
- Die Eltern sollten in Rufnähe sein, falls sich das Kind sich nicht ablenken/beruhigen lässt.
- Die Eltern sollen immer vom Kind verabschieden und es zur vereinbarten Zeit wieder abholen - so entsteht Sicherheit und Vertrauen!
- Die einzelnen Schritte der Eingewöhnung erhalten die Eltern in unserem Flyer.
- Eingewöhnungsdauer und –geschwindigkeit legt das Kind fest und wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

Bitte mitbringen (mit Namen beschriftet): Hausschuhe, Kindergartentasche mit Brotzeit (bitte keine Süßigkeiten), Trinkflasche, Wechselkleidung, Matschhose/-jacke, Gummistiefel, bei Bedarf Windeln, Feuchttücher

Welche Reaktionen seitens des Kindes können auftreten?

- Das Kind muss sich zunächst im Gebäude orientieren, viel beobachten und oft noch abwarten.
- Das Spiel ist noch nicht ausdauernd und intensiv.
- Zuhause wird Kind eher müde und unausgeglichen sein.
- Es erzählt wenig oder gar nichts.
- Etwa ab der zweiten Woche wird das Kind versuchen, seinen Platz in der Gruppe zu finden. Dabei kann es auch zu Konflikten mit anderen Kindern kommen.
- Es kann sein, dass Ihr Kind morgens auch mit Unlust oder gar nicht in den Kindergarten kommen möchte.

Bei Problemen, Fragen und Unsicherheiten wenden Sie sich bitte direkt an die Erzieherinnen der Gruppe – lieber einmal zu viel nachfragen!

Jedes Kind ist anders! In der Regel ist die Eingewöhnungsphase bis November/Dezember abgeschlossen. Erzieherinnen und Eltern bleiben dabei in regelmäßigem Austausch über die Situation und Entwicklung des Kindes. Auch im weiteren Kindergartenverlauf gehören Tür- und Angelgespräche dazu, um sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten.

Eltern- und sonstige monatliche Beiträge

Der Elternbeitrag ist ein Monatsbeitrag, der in 12 Monaten erhoben wird. Die Beitragshöhe ist abhängig von der durchschnittlichen täglichen gebuchten Nutzungszeit. Er ist ein Beitrag (rd. 20%) zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung und deshalb auch während der Schließungszeiten, bei vorübergehender Schließung oder längerem Fehlen Ihres Kindes zu bezahlen. Zum Elternbeitrag kommen monatlich hinzu:

- Haushaltsbeitrag (für alle Kosten rund um die (Ver-)Pflege(ung) wie Geschirr-, Wasch-, Spülmaschinennutzung ...)
- Spiel- und Materialgeld
- Getränkegeld

Eltern erhalten vom Freistaat Bayern einen monatlichen Zuschuss zum Elternbeitrag in Höhe von 100€ (ab September des Jahres, in dem der 3. Geburtstag ist), der direkt in Abzug gebracht wird.

Die Beiträge werden per Lastschrift eingezogen. Bankgebühren auf Grund von Rücklastschriften gehen zu Lasten der Eltern. Bei Vorliegen der Voraussetzungen können die Eltern einen Antrag auf Kostenübernahme beim zuständigen Jugend-/Sozialamt stellen, weitere Infos: <https://www.erlangen-hoechstadt.de/buergerservice/a-bis-z/kindertagesbetreuung/>

Die Eltern- und sonstigen Beiträge werden jährlich zum September an die wirtschaftliche/inflationäre Entwicklung angepasst. Eine Übersicht über die Elternbeiträge finden Sie auf www.kitas-asg.de.

Versicherungsschutz

Nach § 539 Abs. 14 RVO sind die Kinder bei Unfall auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten sowie während des Aufenthaltes im Kindergarten und während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes (Spaziergänge, Ausflüge, etc.) versichert. Wegeunfällen sind unverzüglich im Kindergarten zu melden, sofern sie eine ärztliche Behandlung zur Folge haben.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder, etc.

Bei Festen und Feiern im Kindergarten liegt die Aufsichtspflicht bei den anwesenden Eltern.

Schmuck als Gefahrenquelle

Da das Tragen von Schmuck, wie z.B. Halsketten, Ohrringe usw., führt bei Kindern leicht zu Verletzungen – daher sollte während des Kindergartenbesuchs darauf verzichtet werden. Seitens des Kindergartens wird für durch Schmuck verursachte Verletzungen bzw. für Verlust/Beschädigung von Schmuck keine Haftung übernommen.

Bringen und Abholen

Bitte geben Sie Ihr Kind jeweils **persönlich** an der Gruppentür in die Obhut der Erzieherinnen, damit diese Kenntnis von der Ankunft Ihres Kindes nehmen und die gesetzliche Aufsichtspflicht übernehmen können. Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihr Kind sich persönlich von einer Erzieherin verabschiedet, so dass wir Kenntnis haben, dass es abgeholt wurde.

Der Weg zum Kindergarten und nach Hause liegt im Verantwortungsbereich der Eltern. Es ist unbedingt erforderlich, die Erzieherinnen zu informieren, wer das Kind abholt (schriftliche Vollmacht). Größere minderjährige Geschwister ab 16 Jahren dürfen das Kind allein abholen, sofern für den Einzelfall eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern vorliegt.

Ab 8.30 Uhr wird der Zugang zum Kindergartengelände geschlossen! Anschließend beginnt die pädagogische Kernzeit mit dem Morgenkreis und alle Kinder starten gemeinsam in den Tag. Die Einhaltung der Bringzeit ist wichtig, denn

- zu spät kommende Kinder finden oft schwer Kontakt in die bereits bestehenden Spielgruppen
- haben weniger Auswahl, da viele Spielbereiche schon besetzt sind
- das Kind durch pünktliches Bringen an Regelmäßigkeit gewöhnt wird.

Buchungs- und Betreuungszeit

Grundsätzlich legen Sie vor Beginn des Kindergartenjahres die benötigte Nutzungszeit des Kindes (= Buchungszeit) fest. Diese ist für das gesamte Kindergartenjahr verbindlich. Um allerdings geänderten Anforderungen durch Beruf etc. nachkommen zu können, haben Sie die Möglichkeit, zum 01.03. eines Jahres die Buchungszeiten anzupassen, sofern die Anpassung schriftlich bis 31.01. eingegangen ist.

Wenn Sie aus wichtigen Gründen zu einem anderen Termin umbuchen wollen, müssen Sie rechtzeitig mit der Leitung Kontakt aufnehmen. Sie prüft Ihren Wunsch – ohne Garantie auf Umsetzung.

Umzug/Abmeldung/Kündigung

Lt. Bildungs- und Betreuungsvertrag beträgt die Kündigungsfrist drei Monate zum Quartalsende. Sollte das Kind während der Kündigungsfrist eine andere KiTa besuchen, so entfällt der staatliche monatliche Beitragszuschuss, da dieser in der neuen Kita gewährt wird!

Die Kündigung muss immer schriftlich erfolgen!

Zieht das Kind während des Kindergartenjahres in eine andere Kommune, muss dies umgehend bei der Kindergartenleitung angezeigt werden, s. §2 Bildungs- und Betreuungsvertrag.

Seitens des Kindergartens kann der Betreuungsplatz gem. §11 KiTa-Ordnung in ihrer jew. gültigen Fassung gekündigt werden.

Ferienzeiten

Die konkreten Schließzeiten werden mit unserem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt und auf www.kitas-asg.de sowie per InfoAPP veröffentlicht.

„DU“ oder „SIE“?

Von den Kindern werden die Erzieherinnen ganz natürlich mit dem Vornamen und „DU“ angesprochen. Die Eltern dürfen das pädagogische Personal mit Vornamen und „SIE“ ansprechen.

Schlusswort

„So gut wie ihr möchte ich’s auch mal haben – den ganzen Tag spielen!“

Diesen Satz hört wohl jede Erzieherin oft in ihrem Berufsleben! Dass aber das Spiel im Kindergarten kein „Kinderspiel“ ist, wird hoffentlich beim Lesen dieser Konzeption etwas deutlicher.

Mit der Konzeption sollen Sie einen Einblick in die Kindergartenarbeit erhalten und das „Wie“ und „Warum“ etwas näher bringen.

Ihr Team des Kindergartens St. Marien
und alle, die damit zu tun haben!